

Bezugpreis:

Einmalig in Neuenbürg RM. 1,40 durch die Post im Ort- und Oberamt...

Verstellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 211

Montag den 11. September 1933

91. Jahrgang

Detschelbronn niedergebrannt

Über 100 Anwesen mit 203 Gebäuden eingäschert - Großer Wassermangel - Die Feuerwehren bis Stuttgart und Karlsruhe eingeseht - SA, Stahlhelm und Arbeitsdienst beim Hilfswerk - Große Not bei den Obdachlosen

W. Pforzheim, 10. Sept. In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorfe Detschelbronn herrschte seit 11 Uhr vormittags ein furchtbarer Brand. Er nahm seinen Ausgang in einer Scheune im oberen Teil der Ortschaft und verbreitete sich...

1 Uhr nachmittags liegt der tiefer gelegene Ortsteil des etwa 10 Kilometer von Pforzheim entfernt liegenden Dorfes Detschelbronn vollständig in Schutt und Asche.

Um 1 1/2 Uhr wurde im Ortsteil des Ortes ein neuer Brandherd gemeldet. Es geriet ein bisher vom Feuer verschontes Anwesen in Brand, so daß die umliegenden Häuser sofort geräumt werden mußten.

Der Brand brach, wie unser an dem Brandplatz befindlicher Sonderberichterstatter meldet, während des Kirchgangs 1/2 10 Uhr im Anwesen der Witwe Breitenstein in der Bachstraße aus. Das Feuer breitete sich infolge des herrschenden starken Ostwindes außerordentlich rasch aus und hatte gegen 4 Uhr bereits 62 Häuser

der Ortschaft ergriffen und vernichtet. Die Bevölkerung fand den Elementen machtlos gegenüber und bemühte sich, die Habe sowie den Viehbestand in Sicherheit zu bringen. Die gesamte Pforzheimer Feuerwehr, sowie die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren alarmiert...

In der Straße, wo der Brand ausgebrochen war, herrschte ein schreckliches Durcheinander. Die SA, die Feuerwehren, übernahm alles, was zum Kampf gegen das Feuer eingesetzt war, war schon am Nachmittag

mit dem Einreißen der in Brand stehenden Gebäude beschäftigt. An einigen Stellen wurde der Versuch zum Sprengen unternommen, der aber leider mißlang. In den späteren Nachmittagsstunden wurde der Versuch aber erneut unternommen, und zwar am linken Flügel des Brandherdes.

Das Schlimmste war der herrschende große Wassermangel. Man legte Schlauchleitungen von vier Kilometer Länge zum benachbarten Kiefern, um so das Feuer wenigstens einigermaßen bekämpfen zu können.

Die Katastrophe schreitet fort, und das Unheil wird derart groß, daß es nicht auszubedenken ist. Ingesamt sind nun etwa 52 komplette Anwesen mit Oefenmitgebrannten abgebrannt, so daß insgesamt die Zahl der niedergebrannten Gebäude etwa auf 85 sich zurzeit - es ist 1/8 Uhr abends - belaufen wird.

Die Anräumungsarbeiten werden immer noch fortgesetzt, selbst die Kirche wird nun in Angriff genommen, da auch diese vom Feuer sehr stark bedroht ist. In der Zwischenzeit wurden

SA-, SS-Poste, sowie solche vom Arbeitsdienst und von den übrigen beteiligten Formationen infolge Rauchvergiftungen in das Stadt Krankenhaus in Pforzheim eingeliefert. Die Pforzheimer SA hat Vorkehrungen getroffen, um den arbeitenden Leuten eine Mahlzeit zu geben.

Abends 10 Uhr waren über 100 Anwesen mit rund 180 Gebäuden eingäschert.

Der Brand dauert zurzeit noch an und erhält in den eng aneinander gebauten Häusern immer neue Nahrung. Ein Löschen ist nicht möglich. Der Wassermangel der von dem höher gelegenen Kiefern gezogenen Schlauchleitungen ist zu groß: die Schläuche zerfallen.

Sehr viel Wasser wird von den Bauern aus Kiefern durch alle möglichen Fahrzeuge beigestrahlt, um Trinkwasser sowohl für Menschen als auch für das Vieh, das im Freien lagert, beizuschaffen.

Einzelne Strohhäuser, wie die Bachstraße, die Bergstraße, die Eichenstraße, sind vollständig niedergelegt, so daß damit zu rechnen ist, daß

vielleicht nur ein Viertel des ganzen Ortes gerettet werden kann.

Für das Ausmaß des Feuers ist bezeichnend, daß in Pforzheim, das, in der Luftlinie gemessen, 10 Kilometer entfernt liegt, brennende Strohbüschel niedergehen.

Es ist 1/2 10 Uhr abends. Detschelbronn gleicht einem glühenden Trümmerhaufen. Nachdem der Brand etwas nachgelassen hat, bechränkt sich nun das Feuer auf seinen jetzigen Herd. Vorläufig ist mit einer weiteren Ausdehnung des Feuers nicht zu rechnen.

Ein besonderer Unfall war es, daß ein Feuerwehrmann aus Kiefern nicht tödlich verunglückte, sondern gerade noch mit einem blanken Auge davonkam. Als man eine Sprengladung angelegt hatte, und er noch durch das Haus eilte, um sich in Sicherheit zu bringen, brach das Haus in sich zusammen.

Das Riesenfeuer eingedämmt. W. Detschelbronn, 11. Sept. (1 Uhr nachts.) Die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes ist nunmehr gebannt. Ingesamt sind 203 Bauwerke, darunter 81 Wohnhäuser, durch das Feuer zerstört worden. Der Gebäudeschaden beliefert sich auf rund 1 Million Mark. Obdachlos sind etwa 100 Familien mit 357 Köpfen, die für heute Nacht notdürftig zumit im Dorfe untergebracht sind.

Aufruf des Reichsstatthalters von Baden an das deutsche Volk. W. Pforzheim, 10. Sept. Der Reichsstatthalter in Baden, Robert Wagner, hat von der Brandstätte Detschelbronn aus folgenden Aufruf erlassen:

An alle deutschen Volksgenossen! Die Gemeinde Detschelbronn ist von einer furchtbaren Brandkatastrophe betroffen worden.

Wenn auch glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen sind, so ist doch die Not und das Elend der betroffenen Bevölkerung entsetzlich.

In dieser Stunde rufe ich, tief erschüttert von dem entsetzlichen Unglück, welches die badische Grenzmark betroffen hat, alle deutschen Volksgenossen auf zur schnellen Hilfe für die unglücklichen Bewohner der Gemeinde Detschelbronn.

Der Reichsstatthalter hat aus einem ihm zur Verfügung stehenden Fonds 10 000 RM. zur Vinderung der größten Not überwiesen.

Staatssekretär Feder über Technik und Wirtschaft im neuen Staat

Stuttgart, 9. Sept. In einer großen Kundgebung des Kampfbundes Deutscher Architekten und Ingenieure, der auch Reichsstatthalter Murr, die württembergische Staatsregierung und Oberbürgermeister Dr. Strölin behauchten, sprach am Samstag abend in dem vollbesetzten Festsaal der Knechtballe der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder über Technik und Wirtschaft im neuen Staat.

Die Eisenbahn bezeichnete der Redner, von der heutigen Warte aus gesehen, als eine technische Fehlrichtung. Wo das Auto der Eisenbahn in jeder Beziehung überlegen ist, ist heute ein Autostraßennetz wichtiger als die Schaffung von Bahnanlagen.

Zum Schluß seiner Rede kam Staatssekretär Feder noch auf die kommende Dreigliederung der deutschen Wirtschaft zu sprechen, die in der Deutschen Arbeitsfront, im händischen Aufbau und in der geistigen Verklammerung im Verne besteht.

Sagung der Deutschen Arbeitsfront

Erzlehen Vottai und Dr. Ley in Köln

W. Köln, 10. Sept. Die Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront erhielt am Sonntag dadurch eine besondere Note, daß an ihr der Vertreter des italienischen Corporationsministers Vottai, teilnahm und einen fesselnden Vortrags über die sozialen Verhältnisse in Italien gab.

Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dankte Vottai für seinen Vortrag und erklärte, den Arbeitstreffen und das Klären der Wirtschaft jenseits des Brenners auch in Deutschland zu erreichen, das sei sein bestes Verlangen.





